

## **Gott gewinnt die Bundestagswahl in Deutschland!**

Ein Kommentar aus der Schweiz

Das deutsche Volk ist sich einig wie nie: wir sind uns nicht einig!  
Wenn auch voller starker Worte - es gibt in Deutschland ab dem 19.Sept. 2005 keine starke Partei mehr, keinen starken Mann - und auch keine starke Frau.

Deutschland wurde zum holländischen Tulpenfeld: alles ist sorgsam nivelliert, keine Tulpe überragt die andere, keiner gönnt dem anderen den geringsten Vorsprung. Der Blätter- und Medienwald ist voller sich gegenseitig ausschliessender Parteiprogramme, garniert mit kleinlichen Leiter-Animositäten. Jeder gegen jeden. Wie zur Zeit der Richter; als es keinen König gab, tat jeder, was in recht dünkte. Fast so schlimm wie in den protestantischen Kirchen....

Wer heute noch (oder schon) ernsthaft Jesus Christus nachfolgt und sich nicht mit einer oberflächlich-kirchlichen Sakramentalisierung als Versicherungsschutz gegen allen dies- und jenseitigen Unbill begnügt, den wird der historische Patt-Wahlausgang keineswegs überraschen.

Wenn die überwältigende Mehrheit eines Volkes den souveränen Gott demokratisch (das Volk herrscht) aus dem praktischen Lebensvollzug abgewählt hat, wird das Volk unweigerlich selbst zum vielbeschworenen "Souverän", zum Gott, und das dämo-kratisch gepowerte demokratische Chaos ist perfekt. "Der Souverän hat gesprochen! - und wir werden das respektieren", bringt FDP-Chef und "Christ" Guido Westerwelle dieses humanistische Credo auf den Punkt.

Die Bibel kennt vier deutlich unterscheidbare Regierungsformen. In der Reihenfolge ihrer Wertigkeit sind diese:

1. Gott selber ist König. Er wurde allerdings sofort verworfen aufgrund eines demokratischen Mehrheitsbeschlusses des Volkes Israel: "Wir wollen einen König, so wie alle anderen auch!" Am Ende der Zeit, so die biblischen Aussagen, wird es diese Theokratie geben - mit geographischem Sitz in Jerusalem.
2. Ein guter König (wie David)
3. Ein schlechter König (wie Ahab oder Nebukadnezar)
4. Die Demokratie, die wohl denkbar schlechteste Regierungsform aus der Sicht der Bibel. Hier regiert niemand, bzw. "das Volk" regiert; es ist sich selbst und damit dem eigenen Meinungsterror überlassen. Im ständigen Dschungel der abstrusesten politischen Meinungen und Konzepte ist Unregierbarkeit, ständiges Tauziehen, Zick-Zackkurse, endlose Reibererein und ein Verpulvern der besten Kräfte an der Binnenfront vorprogrammiert.

Zugegeben: als Deutsche haben wir eine eingebaute Abscheu vor Imperien. Wir lieben "die Freiheit", die wir gerne "demokratische Freiheit" nennen. Und doch, so beschreibt der deutsche Professor Herfried Münkler in seinem klugen neuen Buch "Imperien", sind Imperien unser Schicksal. Sie sind, so die Bibel, ein Teil der vorgegebenen Schöpfungsordnung. Freiheit ist nicht etwa, tun und lassen zu können was wir wollen, sondern tun zu können, was wir sollen.

Größte Freiheit entsteht nicht in billiger Unabhängigkeit, sondern der kostspieligen, engsten Bindungen an den wahren Herrscher und Imperator: Jesus Christus, und dadurch, dass jeder von uns seine Platz in Gottes Ordnungen einnimmt. Immer dann, wenn ein Volk wählte, führte es zum Chaos - oder zur angstorientierten Neutralität. Das Volk wählte immerhin Saul, nicht Gott, zum König.

Die demokratische Mehrheit wählte die Visionen eines Josua und Kaleb ab - zugunsten von mehr und sichereren Arbeitsplätzen in Ägypten – einschliesslich einer Zwiebel und Knoblauchzulage. Als ob ein Mehr an Versklavung an die Arbeit mehr Freiheit bringt. Resultat: alle starben. Und Jesus bekam von den Marktschreibern seiner Zeit zu hören: "Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche!" Gott spielte da mit, wenigstens für einige Zeit: in einer beispiellosen Abkoppelungsaktion hat Gott den freiheitsliebenden Menschen "dahingegeben zu tun was nicht taugt" (Röm 1,28).

Im Kern erlebt Deutschland, so wie viele andere Nationen auch, ein Leiterschaftsvakuum von historischer Dimension. Exakt wie in der Kirche, wie viele sie kennen. Es gibt keine Persönlichkeiten mehr von mehrheits- und damit mandatsfähigem Führungs-Kaliber, und das Wahlklientel ist zerfasert in von Splittergruppen abgesplitterte Splittergruppen - also alles, nur nicht souverän.

Und so wird mit großen Schritten der Weg immer freier für einen derzeit politisch noch nicht denkbaren, und schon gar nicht mehrheitsfähigen, Schrei. Und der lautet nicht, wie der Scherz eines meiner deutschen Bekannten während des Wahlabends: "Wir wollen unseren Kaiser Wilhelm wiederhaben!", sondern: "Wenn jetzt nicht jemand die Zügel in seine starken Hände nimmt, gehen wir schlicht und ergreifend unter!"

Mit dem klassischen Protestantismus ist das bereits geschehen. Die einzige Gruppe, die es noch nicht gemerkt haben, ist - wie könnte es anders sein - die Protestanten. Wo gegen Gott und seine Ordnungen und Ziele rebelliert wird, entsteht Stillstand, entsteht ein Museum, entsteht das Patt.

In jedem Menschen steckt der gesunde Schrei nach Gott und den von ihm eingesetzten, echten, apostolischen und prophetischen Mandatsträgern. Nur von hier wird der von allen geforderte Ruck und die notwendige Zukunftsfähigkeit kommen. Aber Leute wie Moses, David oder Paulus wurden und werden nicht vom Volk gewählt, sondern von Gott eingesetzt. Und dazu muss zuerst ein Ruck - ein absolut übernatürliches Wunder! - in uns selber geschehen.

Wir müssen wieder nachfolgefähig werden - selbst wenn wir nicht diejenigen sind, die leiten. Sowohl Demokraten als auch selbstzufriedene Fragment-Christen müssen ihre Parteibücher und Farben wieder niederlegen und zu Menschen werden, die ernsthaft um Gottes Führung schreien. Ich sagte schreien, nicht rufen oder flüstern, denn die Not hat erst begonnen.

Aber Gott hat seine Kabinettsliste und sein Programm schon längst in der Schublade. Und alles bewegt sich mit Riesenschritten auf seine Zukunfts-Agenda hin. Und deshalb meine ich, hat nicht ein Deutscher, sondern Gott die Wahl gewonnen.